

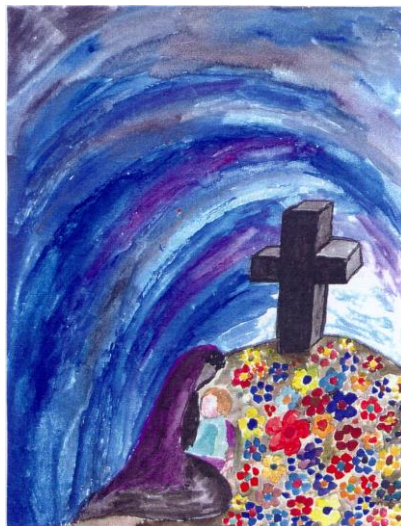
Und dann...und dann war es still. Es war totenstill. Mein Herz fühlte, dass etwas Entsetzliches geschehen sein muss. Ich wollte zu ihm gehen, wollte mit eigenen Augen sehen, ob und was geschehen ist. Das Unfassbare, ist es geschehen? Irgendwie fühlte ich es, ich ahnte es, mein Mann ist tot.....t...o...t, aber ich wollte es nicht wahrhaben.

*Tot- das ist doch nur ein Wort,  
Tot, drei Buchstaben.  
Tot- das darf nicht sein,  
es ist ein Irrtum, er wird wiederkommen.*

*Du kannst uns doch nicht einfach so verlassen,  
Warum,  
Warum Du,  
Warum wir,  
sind es wir nicht wert, weiterzuleben ?*

*Tausende von Nadeln bohren sich von innen und außen durch meine  
Haut,  
ich bin gefangen  
in einem ewigen Kreislauf  
aus Schuld, Verzweiflung und Trauer,  
Angst und Panik überkommt mich,  
ich erkenne mich selbst nicht mehr.*

*Wie soll ich das nur aushalten?*



*Warum - eine Frage ohne Ende*

*Warum --- hast Du mir das angetan  
Warum --- konnte es niemand verhindern  
Warum --- eine Frage, die sich immer tiefer  
in meine Seele gräbt  
Warum --- eine Frage an Ihn, der aus dem Leben ging  
Warum --- eine Frage,  
die ich immer wieder an Gott stelle  
Warum --- eine Frage, die viel wegschieben  
Warum --- eine Frage, die ich denen stellen möchte,  
die alles besser wissen*

*Warum --- eine Frage ohne Ende*

*Manchmal denke ich,  
es wäre besser, nicht nach dem Warum zu fragen,  
denn das Wort Warum, lebt nur in der Vergangenheit.*

*Vielleicht wäre es besser,  
das Wort " Warum" in das Wort "Wozu" zu verwandeln.  
Denn das Wort Wozu, erlaubt auch den Blick  
in die Gegenwart und in die Zukunft.*

*Vielleicht bekommt dann mein Leben einen neuen Sinn.*

Zwischen der Sehnsucht, nach der verlorenen Liebe und der Suche,  
nach Frieden im Herzen, versank ich oft viele Tage, so das ich das  
Gefühl hatte, es wären nicht nur Tage, sondern Wochen und Monate.  
In dieser Zeit war nur mein Sohn, damals 6 Jahre alt, der Einzige, der  
mir Halt und Kraft gab.

*Das Fenster zum Himmel*

*Eines Tages, einige Monate nach dem Tod seines Papas, saßen wir  
beim gemeinsamen Frühstück, als plötzlich mein Sohn aufsprang und  
schrie: "Ich will, daß mein Papa wieder zurückkommt und mit uns  
frühstückt! Weinend stürzte er aus dem Zimmer. Ich ging ihm nach in  
sein Kinderzimmer, setzte mich auf sein Bett und nahm ihn in den  
Arm. Auch mir liefen die Tränen herunter und so kam es, daß wir  
beide, von unserer Trauer und Sehnsucht überwältigt, einander ganz  
festhielten und weinten. Nach einiger Zeit erzählte ich ihm, daß es mir  
genauso geht. Daß ich mir nichts sehnlicher wünsche, als daß er*

zurückkommen möge. "Kommt er denn wirklich nie wieder zu uns zurück?", fragte mein Sohn. Ich schüttelte den Kopf und sagte: "Nein, aber sei nicht so traurig, denn immer wenn Du an ihn denkst, ist er bei Dir." "Sieht er uns dann auch?", fragte er dann weiter. "Ich glaube nicht," antwortete ich ihm, "aber Du siehst ihn in Deiner Erinnerung. Er lebt in unseren Herzen weiter. Da kannst Du Deinen Papa nie verlieren."

Er nickte und rannte ins Wohnzimmer zurück. Dort stellte er ganz selbstverständlich ein weiteres Gedeck auf den Tisch und öffnete das Fenster. Fragend schaute ich ihn an. "Na ja," meinte er, "ich denke jetzt ganz toll an meinem Papi, und damit er jetzt auch bei uns sein kann, habe ich das Fenster zum Himmel geöffnet."

So kam es, dass wir dann wochenlang, im Winter, mit geöffnetem Fenster gegessen haben.



### *Begegnung*

*Ein Leben lang,  
was heißt das schon?  
Alles verändert sich --- nichts bleibt bestehen.*

*Es ist wie ein Schatten,  
der mein Leben befällt und alle Träume zerstört,  
denn Dein Lachen ist für immer verstummt.*

*Ich sehe in viele Gesichter,  
aber nirgends finde ich Deines,  
Sehnsucht über Sehnsucht,  
die ich nicht ertragen kann.*

*Hab Dich verloren,  
wie das Abendrot, das im Meer versinkt.*

*Wie Wasser läuft die Zeit davon,  
und jede Antwort läuft mit ihr,  
und nur die Fragen bleiben mir!*

*Ein Leben lang,  
was heißt das schon?*

*Wo die Trauer zur Qual wird  
und die Tränen kein Ende finden,  
begegnen mir aber auch Menschen, die wissen,  
ich brauche Hilfe - keine leeren Worte  
ich brauche Trost - keine Vertröstung  
ich brauche Verständnis,  
um neue Kraft zu schöpfen.*

*Eine Brücke, die mich tragen kann,  
ist die Begegnung mit mir --- und anderen*

*Ein Leben lang....*